

Diagnoos: Ehemann

Diagnose: Ehemann

Keimfreie Komödie

von

Regina Harlander

Plattdeutsche Fassung

von

Heino Buerhoop

**Plausus Theaterverlag
Kasernenstr. 56, 53111 Bonn**

Inhalt:

Hausfrau Hilde hat die Nase gestrichen voll! Gatte Eberhard ist ein Hypochonder, wie er im Buche steht und lebt jede seiner „Krankheiten“ hingebungsvoll aus. Mal sind es fleischfressende Bakterien, mal Gicht und Cholera – die Liste seiner Leiden scheint endlos. Obendrein ist Kumpel Oswald stets zur Stelle, um Eberhards Händchen zu halten und seine „letzten“ Wünsche zu erfüllen. Es muss sich etwas ändern im Hause Müller, davon ist auch Hildes Freundin Rita überzeugt und hat eine etwas unkonventionelle Idee zur Hand. Doch es läuft alles anders als geplant: Als Eberhard ein Telefonat mit dem Elektriker belauscht, der den Küchenherd der Müllers für Schrott erklärt, geht er davon aus, dass hier sein Hausarzt Hilde bereits ein „Nachfolge-Modell“ empfiehlt! Noch hat er sich von diesem Schock nicht erholt, als an seiner Wohnungstür ein Bestatter läutet, der mit Tochter Lena vermeintlich seine Beerdigung planen möchte. Und als schlussendlich die von Rita herbeigerufene Schamanin „Abendröte“ in der Wohnstube steht, hält er diese gar für Besuch aus der Unterwelt! Ob sich Eberhard von diesem Schock jemals erholen wird? Eine schwarze Komödie samt Risiken und Nebenwirkungen nimmt ihren Lauf...

Rollen: 3w/4m

Spielzeit: ca. 50 Minuten

Rollen und Einsätze:

Eberhard Müller - ein waschechter Hypochonder, der jede seiner zahlreichen „Krankheiten“ hingebungsvoll auslebt, - verheiratet und Vater einer Tochter, - Alter: Mitte 40 bis Ende 50
(77 Einsätze)

Hilde Müller - Eberhards leidgeprüfte Ehefrau, - die erfundenen Krankheiten ihres Mannes treiben sie mitunter in den Wahnsinn, - im Alter zu ihm passend (77 Einsätze)

Lena Müller - Eberhards spätpubertäre Tochter (29 Einsätze)

Oswald – Eberhards bester Freund mit viel Verständnis für dessen „Leiden“, - ist immer zur Stelle, um ihn zu unterstützen, - ähnliches Alter wie Eberhard (32 Einsätze)

Rita – Oswalds Ehefrau und zugleich Hildes Freundin, - hält Eberhards Verhalten für eine Zumutung und will Hilde helfen (37 Einsätze)

Johannes Grabowski - Lenas Schwarm, - sein Vater eröffnet im Nachbarort ein Bestattungsinstitut, - etwas älter als Lena (da er schon im Berufsleben steht) (13 Einsätze)

Schamanin „Abendröte“ - will Eberhard mit den Kräften des Universums und der Geisterwelt heilen, - völlig klischeehaftes Auftreten und Erscheinungsbild (17 Einsätze)

Bühnenbild:

Dargestellt wird die Wohnstube der Familie Müller. Die Bühne hat zwei Aufgänge: Eine Tür an der Bühnenrückseite führt zum Hausflur und somit auch ins Freie. Eine weitere Tür auf der linken Bühnenseite führt zur Küche. Benötigte Einrichtungsgegenstände sind ein Tisch mit einigen Sitzgelegenheiten sowie ein kleines Sofa (Positionierung frei wählbar). Auf einem Telefonschränkchen oder anderem Möbelstück steht zwangsläufig ein Telefon. Weitere Ausstattung nach Belieben. Der Gesamteindruck ist ordentlich, gutbürgerlich und nicht zu altbacken.

Benötigte Requisiten sind gegebenenfalls bei den jeweiligen Auftritten mit vermerkt.

1. Akt

1. Szene

Eberhard: *(telefoniert, hält sich den Hörer ans Ohr, lauscht, dann entsetzt)*

Seggt Se mal, wo stellt Se sik dat eigentlich vör, Frollein? Ik glööv meist, Se hebbt dorbi den Überblick verloren! Kiekt Se doch bidde noch mal, dor **mutt** doch wat free ween! ... Goot, ik tööv. ... *(er hustelt, fasst sich an den Hals, krächzt)* Bidde wat? **Morgen** seggt Se? Beste Fro, denn is dat doch villicht al to laat. *(hustelt wieder)* Dor! Höört Se dat? Wenn dor nich doch een Bronchitis in'n Anmarsch is, denn weet ik ok nich. *(räuspert sich)* Un deep achtern in'n Hals fangt dat ok al an to kratzen. Am Enn is dat sogar Scharlach! ... Wat, dat is een Kinnerkrankheit? ... Wat schall dat heten, ik holl de Lüüd dorvan af, de villicht ok jüst anropen wüllt? Verbind't Se mi doch eenfach mit den Dokter, denn kann ik direkt mit em över den Fall snacken. Dat hett bi mien Cholera vergahn Week doch ok prima klappt. ... Wat seggt Se? Dat weer een hundsordinäre Schieteree? ... *(verblüfft)* Hallo? Hallo, sünd Se noch dor? *(starrt das Telefon an)* Nu hett de doch wahrhaftig upleggt, wobi ik meist in Lebensgefahr sweev! Aver wo mi dat upstunns geiht, dat is anschienend all schietegal! *(schlurft mit schweren Schritten und stöhnend zum Sofa, lässt sich ächzend darauf nieder)*

Lena: *(kommt von links)*

Du, Mama, kann dat angahn, dat du vilicht vergeten hest – *(stutzt)* Nanu, de is jo gor nich dor! *(bemerkt Eerhard)* Äh, Papa, weeßt du villicht, wo Mama stickt?

Eberhard: *(weinerlich)*

Allerdings. Se is bi de Proov mit den Karkenchor.

Lena:

Echt? Puh, dat is nu aver blööd!

Eberhard: *(wehleidig)*

Wen seggst du dat? Ik ligg hier starvenskrank un mien „treusorgend“ Ehewiev hett mi, ahn Rücksicht to nehmen, eenfach verlaten. Ofschoons ik upstunns so to lieden heff!

Lena:

Tjä, wenn dat dorna güng, kunn Mama jo nie nich ut'n Huus gahn. Aver segg mal, du weeßt nich tofällig, of se mien Hafermelk köfft hett?

Eberhard:

Laat mi doch in Roh mit dien Hafermelk. Ik ligg in't Starven un du ...

Lena:

Starven mööt wi doch all mal. *(will gehen, hält ein)* Apropos starven ... Hest du wusst, dat in (Nachbarort oder ggfls. auch Spielort) bold een Bestattungsgeschäft upmaakt?

Eberhard:

Segg mal, geiht't noch? Is dat een Aart, sien Vadder Troost to spennen?

Lena:

Nu jo, ik heff mit dat Thema jo nich anfangen. Du, de eersten veer Weken gifft dat saftige Rabatte för dat eerste mal Bestatten!

Eberhard:

Och jo? Woher wullt du dat denn miteens weten?

Lena: *(ausweichend und etwas verlegen)*

Naja.... Man hett nu mal sien Connections. *(kichert ein wenig in sich hinein)* Du, satte 20 Perzent up Seebestatten – sagenhaft, oder? Also, wat is nu mit mien Hafermelk?

Eberhard:

Du kannst mi mal den Schoh upblasen!

Lena:

Nö, danke! Du hest woll al wedder total vergeten, dat wi di vör 14 Daag wegen Footpilz in de Nootupnahm bringen müssen?!

Eberhard: *(verschnupft)*

De Symptome hebbt aver so utsehn, as würr dor mehr achter steken! De Juckreiz harr jüst so goot van akut Nierenverseggen kamen kunnt, dor weer sik düsse Google total seker!

Lena:

Dat Eenzige, wat an den Dag verseggt hett, dat weern de Nerven van düsse arme Nachtswester. *(überlegt kurz)* Tjä, denn warr ik mal in de Spieskamer kieken. Also, holl de Ohren stief, Papa! *(wieder links ab)*

Eberhard:

Holl de Ohren stief – wenn dat na ehr güng, denn würr ik al bold stief in een Kist liggen! Nee, stopp! Denn verstreut se jo dat, wat van mi ölver is, mit 20 Perzent Rabatt in (nahegelegener See/Bach/Fluss). *(hustet übertrieben, fasst sich an die Brust)* Oh, oh, is dat een Pien!

Es klopft an der hinteren Tür.

Eberhard: *(sehr schwach)*

Jo, man rin, ik schaff dat nich bit an de Döör.

Oswald: *(kommt von hinten, fröhlich)*

Hallo, Eberhard!

Eberhard: *(lethargisch)*

Och, Oswald, du büst dat! Wo schön, dat wi us noch mal sehn köönt!

Oswald: *(stutz)*

Woso nochmal sehn? Wüllt ji villicht ümtrecken?

Eberhard:

Nee, man mi is bang, dat dat nu mit mi rapide to Enn geiht. *(hustet auffällig)* Höörst du dat? Dat Rullen un Piepen. *(tragisch)* Wenn du mi fraagst, Pneumonie beidsiedig ...

Oswald: *(wiederholt gedehnt)*

Pneumonie – Höört sik goot an. Is dat wat to'n Eten?

Eberhard:

Dat is een Lungenentzündung, du Dööskopp!

Oswald:

Üm Himmels willen, Eberhard! So ernst steiht dat üm di? Dormit musst du doch unbedingt nu foorts in't Krankenhaus!

Eberhard: (*plötzlich voller Energie*)

Jo, so seh ik dat ok, man de Truutsche an't Telefon wull mi jo partout keen Termin geven un mi ok nich mit den Dokter snacken laten. Ik segg di, de hett mi einfach nich ernst nahmen!

Oswald: (*vorsichtig*)

Nujo, villicht liggt dat jo an de Diagnosen, de du de letzte Tiet afgeven hest un de einfach nich passt hebbt.

Eberhard:

Wat schall dat heten, hebbt nich passt? De blaue Placken annerletz, dat harr ok een Stören van Blutgerinnen ween kunnt.

Oswald:

Aver ik weer doch sülvst dorbi, as du di in'n Kroog an den Zapfhahn stött hest. De Glöös hebbt jo blots so wackelt un weern meist van de Theke fullen!

Eberhard:

Dat weer überhaupt nich passeert, wenn mien Ogendokter endlich inseh'n würr, dat ik mit den griesen Star to doon heff! Weeßt du, wat de bi mien letzte Kontroll seggt hett?

Oswald:

Nö, vertell!

Eberhard:

Herr Müller, ik heff gode un schlechte Narichten för Se. De schlechte is: Se hebbt woll een Pieps, man de gode is: Dat is weder een Star, noch is de gries!

Oswald:

Also so wat! De Mediziner glööv't doch ernsthaftig, de köönt einfach so'n Tüünkraam vertellen. Weerst du privat versichert, harr he di al lang een nee't Oog verschreven, dat kannst du mi glöven!

Eberhard:

Nu jo, dat stimmt al, dat ik täämlich faken krank bün un dat fakener, as de Döörchnittsmensch. Ik heff einfach een wahnsinnig mies't Immunsystem. Dat mutt ik van mien Vadder hebben, weeßt du?

Oswald:

Aver de hett doch eerst vergahn Jahr sien negentigsten Geburtsdag fiert? (*begeistert*) Halleluja, weer dat een Fest!

Eberhard: (*seufzt*)

Aver wat hett de arme Düvel achteran lieden musst.

Oswald:

Nu jo, villicht weern de teihn Glöös Schampus in sien Öller doch beten veel?

Eberhard: *(weinerlich)*

Negentig Jahr – dorvan kann ik einfach blots drömen! *(hustet wieder, schwach)* De Tiet löppt af, Oswald, dat spöör ik!

Oswald:

Schullen wi nich doch beter den Krankenwagen ...?

Eberhard:

Laat goot ween, Oswald. Bit de hier is, heff ik lang allens achter mi.

Oswald: *(holt sich einen Stuhl, setzt sich neben ihn, hält seine Hand)*

Aver Eberhard ...

Eberhard:

Würrst du mi noch een letzten Gefallen doon?

Oswald: *(sichtlich ergriffen)*

Dat würr ik – egal wat du muchst.

Eberhard:

Segg mien Fro, ik heff se jümmer gern harrt. Un segg ehr, dat ik verstah, wenn se sik noch mal een nee'n Partner söcht. *(mit viel Energie)* Mit Utnahm van Richard Winkler, den ollen Ganoven! De hett mi annerletz bi't Kaartenspielen bescheten!

Oswald: *(tupft sich den Schweiß von der Stirn).*

Is al recht, Eberhard, ik segg ehr dat denn.

Eberhard: *(schwach)*

Büst doch een echten Fründ, Oswald. Denn kann ik nu jo beruhigt gahn ... *(er schließt die Augen, faltet die Hände über der Brust, seufzt tief, schweigt dann)*

Oswald: *(nach einer Weile, vorsichtig)*

Eberhard... Büst du al ...?

Eberhard: *(reisst die Augen auf, ungehalten)*

Nee, verdammt nochmal! Du warrst dat doch woll aftöven könen! *(jammert wieder)* Ah, ah... *(lässt sich wieder zurücksinken)*

Oswald: *(tupft sich den Schweiß von der Stirn)*

Och du dicke Kacke, wo stickt eigentlich Hilde, wenn man se mal bruukt?

Die hintere Tür öffnet sich.

Hilde: *(kommt sichtlich gut gelaunt von hinten herein, singt lautstark)*

Nehmt Abschied Brüder, ungewiss ist aller Wiederkehr. *(Alternativ eignet sich natürlich auch ein anderes Lied, welches regional gerne auf Trauerfeiern gesungen wird; z. Bsp: So nimm denn meine Hände ...)*

Oswald: *(springt auf, eilt ihr entgegen, hält sich einen Finger vor den Mund, zischt)*
Pst! Minsch, Hilde, höör foorts up dormit!

Hilde: *(vergnügt)*

Ah, moin Oswald! Lettst du di ok noch mal sehn? *(legt ihren Autoschlüssel zur Seite, singt weiter)*
Der Himmel neigt sich übers Land, ade auf Wiedersehn!

Oswald: *(hält ihr seine Hand vor den Mund)*
Segg mal, spinnst du?

Hilde: *(schiebt seine Hand weg, angewidert)*

De Fraag is ehrder: Spinnst du? *(wischt sich über die Lippen)* Bäh, Pfui Deibel!

Oswald: *(halblaut)*

Denkst du nich, dat is beten pietätlos, wenn du hier Leder för een Trooerfier anstimmst?

Hilde:

Aver woso denn? Du musst weten, ik kaam jüst van de Chorproov. Us Organist meende, dor weer al lang nüms mehr sturven, also müss nu bold wedder een an'ne Reeg ween.

Oswald:

Jo – un wenn du mi fraggst, is dat dien Mann! Kiek doch blots! *(deutet auf das Sofa)*

Eberhard stöhnt übertrieben.

Hilde: *(bedeutungsvoll)*

Nich echt ...

Oswald: *(nimmt ihre Hand, behutsam)*

Mi is bang – doch. Ik schall di van em seggen, he hett di jümmer gern harrt un he würr verstahn, wenn du di later noch mal een nee'n Partner söchst, nadem he ...

Eberhard: *(setzt sich auf, mit plötzlicher Energie)*

Du kannst dat Letzte strieken, ik heff mi dat anners överlegt!

Hilde: *(seufzt entnervt)*

Minsch, Eberhard, wat fehlt us denn vundaag wedder?

Eberhard:

Wat di fehlt, dat is dat Mitgeföhl, wat mi angeiht – mi is bang, ik maak dat nich mehr lang.
(haucht) Pneumonie – beidsiedig.

Hilde: *(halblaut, zu sich selbst)*

Woll de geistige Ümnachten – un dat ok beidsiedig. *(nachsichtig)* Och Eberhard, so leeg is dat doch seker nich.

Eberhard:

Oh doch, Hilde, oh doch! *(hustet gekünstelt)* Dor! Hest du dat höört? Düt Rullen un Piepen ...

Hilde:

Laat mal hören! *(sie legt ihr Ohr an seinen Rücken)* So - un nu mal hoosten!

Eberhard: *(hustet mit Innbrunst, völlig übertrieben, dann erwartungsvoll)*
Un?

Hilde:
Nix.

Eberhard:
Wat nix?

Hilde:
Jo, „nix-nix“. Dor rullt nix un piept nix.

Eberhard: *(weinerlich)*
Büst du dor seker?

Hilde:
Aver seker doch! Weeßt du wat? Dat Beste warrt wenn, du leggst di in't Bett. Ik kaak di een Tee un achteran warr ik di mit Balsam gegen Verküllen inrieven, jo?

Eberhard: *(wehleidig)*
Aver de stinkt doch jümmer so.

Hilde: *(unbekümmert)*
Tjä, du hest de Wahl – Transpulmin oder dat weer't! Ümfallen kannst du jo nich, wiel du doch al in't Bett liggst ...

Eberhard:
Nee, denn doch al lever den miesen Gestank. *(erhebt sich schwerfällig, jammert, fasst sich ans Kreuz)* Ah, ah, düsse Pien.

Oswald:
Villicht kümmt de Pien jo van dien Glieder ...?

Eberhard:
Mien Glied? Nie nich! Denn al ehrder Arthroos. Jüst so hett dat bi mien Mudder anfangen.

Hilde: *(trocken)*
Jo, as se de Söventig al achter sik harr. *(führt ihn zur Tür)* So, un geihst du brav in't Bettchen un töövst, wat denn kümmt – dorbi kannst du di ok glieks beten utrohn.

Eberhard: *(wehleidig)*
Is al recht, Hilde, is al recht. *(zu Oswald)* Kannst du mi villicht noch de Trepp hoch helpen?

Oswald:
Aver seker doch, Eberhard. Woto sünd denn Frünnen dor? *(hakt sich bei ihm ein)*

Eberhard: *(will gehen, hält nochmal ein, zu Hilde)*
Un du kickst denn af un an, woans mi dat geiht, Hilde?